

Adventspredigt – 4. Adventssonntag 2012 – von Kaplan Beat Grögli

Zum Evangelium: Lk 1,39-45

„Wär's glaubt, wird selig“, sagen wir, wenn wir jemandem gerade *nicht* glauben.

„Wär's glaubt, wird selig“, sagen wir, wenn uns zum x-ten Mal ein Weltuntergang angekündigt wird.

„Wär's glaubt, wird selig“, sagen wir, wenn uns eine Engel-Essenz zur Lösung aller Probleme verkauft wird.

„Wär's glaubt, wird selig“, sagen wir, wenn Politiker sich vor den Wahlen versprechen.

„Wär's glaubt, wird selig“

Liebe Mitchristen,

heute im Evangelium haben wir einen ähnlichen Satz gehört. Elisabeth sagt zu Maria: „Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess.“ „Glücklich bist du, Maria“, meint Elisabeth, „glücklich bist du, weil du geglaubt hast.“ Es geht also um einen Glauben, der glücklich macht. Liegt das auf der gleichen Linie wie jene Beispiele, die ich am Anfang nannte? Wer daran glaubt, wird selig – aber eigentlich ist es ein Mumpitz; es ist ein Glaube für einfach Gestrickte, eine Art Autosuggestion fürs persönliche Wohlbefinden unter Ausblendung der harten Wirklichkeit. Natürlich meint Elisabeth nicht das, wenn sie Maria und ihren Glauben selig preist, aber es ist gar nicht so einfach zu erklären, wo denn nun der Unterschied liegt zu anderen „Glauben“, die auf ihre Art ja auch selig machen – jedenfalls den, der's glaubt.

„Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess.“ Maria glaubt an ein Wort, an das Wort, das Gott ihr sagen liess. So anschaulich, wie die Bibel es erzählt, dass der Erzengel kommt und spricht, erleben wir es heute wohl nicht mehr. Und ich denke, es war auch damals nicht so einfach. Aber wir kennen vermutlich alle die Erfahrung, dass ein Wort uns trifft und nicht mehr loslässt, ein Wort aus der Bibel, ein Wort des Glaubens:

„Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“

„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

„Das Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt, bringt reiche Frucht.“

„Erschienen ist die Güte und Menschenfreundlichkeit unseres Gottes.“

„Die Gerechten sind in Gottes Hand.“

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir.“

„Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Solche – und ähnliche – Worte, kann man einfach hören und dann wieder zur Tagesordnung übergehen. Oder sie treffen einen und man lässt sich darauf ein: Man *glaubt*, dass es wirklich so ist „dass das verdhebt“, weil Gott dahinter steht, weil er sich dafür verbürgt.

Das lässt sich natürlich nicht beweisen und oft spricht das, was wir vordergründig sehen und erfahren, auch dagegen. Die Frage ist also berechtigt: Warum soll ich mich auf das Wort der Bibel einlassen? Warum soll ich ihm trauen? Lohnt sich das? Die erste Antwort, die ich darauf zu geben habe, ist einfach: Weil es glücklich macht. Dieser Glaube, dieses Sich-Darauf-Einlassen kann dich in deinem Leben tief und echt glücklich machen. Es wird dir Probleme nicht ersparen und viele Fragen werden bleiben, aber du hast einen Grund und ein Ziel für dein Leben, die dich nachhaltig glücklich machen können. Daran glaube ich wirklich.

Ich meine, dass die lange Tradition auch etwas für sich hat. Das Wort der Bibel hat sich bewährt es hat viel Gutes hervorgebracht (ohne dass ich den Missbrauch der Heiligen Schrift für viel Schlimmes nicht beschönigen will); aber doch: Durch viele Jahrhunderte hindurch haben Menschen sich auf das Wort der Bibel eingelassen und damit die Welt zum Guten verändert. Die Bücher in der Abteilung „psychologische Lebenshilfe“ haben eine kurze Halbwertszeit; oft schon nach einem Jahr spricht niemand mehr davon; die Heilige Schrift bleibt.

Jene, die sich auf dieses Wort der Heiligen Schrift eingelassen und daraus gelebt haben, sind für mich wichtige Zeugen. Viele tragen bekannte Namen und sind als Heilige in die Kirchengeschichte eingegangen; Maria, von der heute im Evangelium die Rede war, gehört dazu. Andere sind mir auf meinem Lebensweg begegnet und haben mich mit ihrem gelebten Glauben beeindruckt; sie sind für mich wichtig, auch wenn sie keinen grossen Namen tragen.

„Wär's glaubt, wird selig.“ Ja, wer so glaubt, wer sich so auf das Wort Gottes, auf das Wort des Glaubens einlässt, wird selig. Gott wird erfüllen, was er ihm/ihr sagen liess. Amen.